

Abschiedspredigt von Roland Nickel

Am 25.09.2011 verabschiedete Roland Nickel sich offiziell von der Gemeinde Ettenheim, da er eine neue Arbeitsstelle angenommen hat und uns somit leider nicht mehr als Gemeindecocoach zur Verfügung steht.

Grundlage der Predigt war der Bibeltext aus Prediger 12,9-14. Im Folgenden einige Gedanken aus dieser Predigt:

Viele ungewohnte Worte

Gott überrascht uns (siehe Intelligenz der Schöpfung).

Jesus legte das Wort oft überraschend aus und lässt uns heute noch staunen. Wie können wir in unserer Kultur Gottes Wort anderen lieb machen und sie damit überraschen?

Die Wahrheit ist manchmal unbequem

Worte piksen, um uns in die richtige Richtung zu bringen, die Wahrheit ist stur/klar, sie muss fest eingeschlagen sein um zu halten. Was Halt geben soll, braucht Nägel.

Jesus war unbequem, aber klar.

Weisheit

Es kommt nicht auf unser Wissen an, sondern darauf, Gott zu fürchten und SEINE Gebote zu halten. Das wichtigste Gebot ist das Doppelgebot der Liebe: Liebe Gott und deinen Nächsten. Ich nehme IHN ernst und halte seine Gebote, höre IHM zu, frage nach SEINER Meinung, begegne IHM mit Achtung und Respekt und gestehe ein, dass ER am Anfang da war und am Ende da sein wird. Roland wollte uns Gottes Wort lieb ma-

chen - auch durch seine oftmals überraschende Herangehensweise an Bibeltexte. Er bittet um Verzeihung, wenn seine manchmal unbequemen Worte jemanden verletzt haben sollten.

Unser Auftrag

Auch wenn Roland nun eine andere Aufgabe übernimmt, bleibt unser Auftrag bestehen, den Menschen in Ettenheim und Umgebung zu dienen.

Wir sollen weiterhin:

- auf Gott hören
- Mut haben zu tun, was Gott sagt
- gemeinsam tragen, trauern, feiern
- an der Verheißung bleiben
- Jesus feiern

Rolands Wünsche für unsere Gemeinde:

- Bleibt ungewöhnlich!
- Bleibt unbequem!
- Glaub und lebt unbeirrt!
- Seid offen für Neues!
- Legt euer Leben in Gottes Hand und lasst es dort!

Gott bleibt und wir sollen auch bleiben.

Unsere beiden Musikteams erhielten von Roland zum Abschied jeweils ein druckfrisches Exemplar des Liederbuchs „Feiert Jesus 4“.

Herzlichen Dank!

Wir danken Roland von Herzen für seinen erfrischenden und segensreichen Dienst in unserer Gemeinde.

Wir wollen weiterhin in Dank und Fürbitte für Roland und seine Familie vor Gott stehen.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Terminkalender - November 2011

Do. 03.11.11	20:00 Uhr Hauskreis bei Familie Erhardt in Ettenheim
So. 06.11.11	10:00 Uhr Gottesdienst (Andreas Zipf/Karin Beckendorff-D)
Mo.07.11.11	15:00 Uhr Frauenkreis 55+ 19:30 Uhr Gemeindeführungssitzung
Di. 08.11.11	20:00 Uhr Männerkreis
Do. 10.11.11	20:00 Uhr Hauskreis bei Familie Erhardt in Ettenheim
Fr. 11.11.11	20:00 Uhr Jugendtreff „Bite“
So. 13.11.11	10:00 Uhr Gottesdienst (Christian Boos/Doris Zeisset)
Di. 15.11.11	20:00 Uhr Gebetskreis in der Gemeinde
Do. 17.11.11	20:00 Uhr Hauskreis bei Familie Erhardt in Ettenheim
Fr. 18.11.11	20:00 Uhr Jugendtreff „Bite“
So. 20.11.11	10:00 Uhr Gottesdienst (Michel Abboud/Erika Neuschwander)
Di. 22.11.11	20:00 Uhr Männerkreis
Do. 24.11.11	20:00 Uhr Hauskreis bei Familie Erhardt in Ettenheim
Fr. 25.11.11	20:00 Uhr Jugendtreff „Bite“
So. 27.11.11	10:00 Uhr Adventsfrühstück (Andreas Zipf/Erika Neuschwander)

Termine 2011

07.11.2011	Baptist. Weltgebetstag der Frauen
27.11.2011	Sonntag der Weltmission Adventsfrühstück
24.12.2011	Heiligabendgottesdienst

Buchtipp - Der König der Krieger

Titel: Der König der Krieger
(Äthiopisches Tagebuch)
Autor: Gerhard und Edith Bössler
Verlag: SCM Hänssler

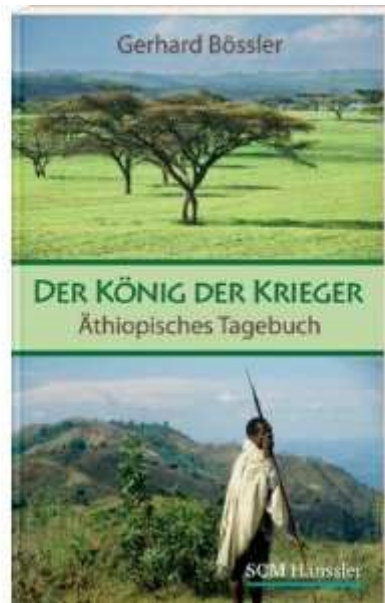
Ein kriegerisches Volk mit gausamen Ritualen unter der Macht der Zauberpriester - das sind die Gudschi im unwegsamen Südäthiopien. Sie dulden keine Fremden in ihrem Land.

1968 brechen Gerhard und Edith Bössler nach Addis Abeba, Äthiopien, auf. Ein abenteuerlicher Weg beginnt, der sie unter Gefahren und Mühen mitten ins Gudschi-Gebiet führt, wo sie Hungernden helfen und die Botschaft von Jesus Christus weitergeben. Doch Zauberpriester wollen verhindern, dass sich Gottes Wort in ihrem Volk ausbreitet. Es geschieht ein schrecklicher Unfall. Aber Gott ist größer! Er bewahrt das Ehepaar Bössler vor Schaden. Das ist der Durchbruch. Vor so einem mächtigen Gott will sich auch dieses kriegerische Volk beugen.

Spannend und im Tagebuchstil erzählen Edith und Gerhard Bössler von ihrem Alltag in einem Volk, das für seine Brutalität bekannt ist. Und wie Gott dieses Volk verändert hat.

Leseprobe:

November 1990. Mit zwei einheimischen Christen machen Edith und ich uns auf den Weg in ein Dorf dieser Gegend. Als wir uns dem Dorf nähern, hören wir bereits Trommeln und laute, monotone Gesänge. Sie feiern gerade ein Fest. Ein reicher, angesehener Dorfältester wird geehrt. Vor zwei Jahren hat er am See zwei weiße Ausländer erschossen. Ein Dritter konnte entkommen und mit einem



Hubschrauber in Sicherheit gebracht werden...

Ich atme tief durch. An diesem Abend kann ich lange nicht einschlafen. Ich bete: „Herr, willst du wirklich, dass wir unter diesen Menschen arbeiten?“ Angst und Zweifel nehmen mich gefangen. Jedes Geräusch, jeder Schrei eines Vogels lässt mich zusammensucken. Ich ringe mit Gott. So lange, bis alle Unruhe in mir, alle Ängste und Zweifel zum Lobpreis Gottes werden.

Wir bringen einige Nächte in der Nähe jenes Dorfes am See zu. Doch immer, wenn die Abenddämmerung anbricht und das Buschland um uns herum unheimlich still wird und wir über den Baumkronen die Rauchsäulen der Lagerfeuer der Nomaden sehen, erinnern wir uns an diese Geschichte. Die drei oder vier Krokodile, die sich jeden Abend aus dem Wasser unserem Zelt nähern, beschäftigen unsere Gedanken nicht so sehr wie dieses kriegerische Volk.

Gebet für die Mission /Aktuelles aus der Gemeinde



David und Hannah Sommer
BARR-Elsaß

An einem Sonntag nach dem Gottesdienst in Barr konnte ich den Ort Hohwald besuchen. Dieses Dorf liegt auf 600 Meter Höhe und wurde von einer Gruppe Mennoniten gegründet. Der damalige Landesherr hatte es diesen Gläubigen gestattet, sich in dieser eher unwirtlichen Waldgegend niederzulassen, die Bäume zu roden und Felder zu bewirtschaften. Vor etwa 100 Jahren wurden die Mennoniten nach Kanada ausgewiesen.

Ebenso stammen die Amish-Leute aus einem anderen Tal ganz in der Nähe. Die Amish leben heute in Amerika und pflegen noch die alten Traditionen, das heißt man kleidet sich teilweise wie vor 500 Jahren und benutzt Pferdekutschen statt Autos. Der Gründer Jakob Amann war aus der Schweiz ins Elsaß gekommen und lehrte eine ganz strenge Lebensweise für die Gläubigen (konservative Kleidung und Lebensformen usw.). Auch die Amish-Leute wurden des Landes verwiesen und wanderten aus.

Kornelia Hensle

Weihnachten

*Ein Licht aus der Höhe
wird uns besuchen,
wie die Sonne am Morgen
aufgeht, und wird uns allen
erscheinen, die in Finsternis
sitzen und Schatten
des Todes.
Es wird unsere Füße lenken
auf den Weg,
der zum Frieden führt.
Und der Friede
wird über unseren
Schritten sein,
denn von Herzen
freundlich ist unser Gott.*

Lukas 1,78-79

